

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 142 (2016)
Heft: 49-50: Neue Energieanlagen : wie viel darf sichtbar sein?

Rubrik: SIA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BAUKULTUR REGIONAL: AUSGEZEICHNETE SOLOTHURNER ARCHITEKTUR

Klare Kante und sensible Details

Die Architekturauszeichnungen des Kantons Solothurn gingen 2016 an das Umbaukonzept fürs Theater der Kantonshauptstadt sowie an die Multifunktionshalle in Oensingen. Fünf Anerkennungen wurden vergeben.

Text: Maria Brehmer und Frank Peter Jäger



Der Eingang der Multifunktionshalle Oensingen ist nicht zu verfehlen – und das preisgekrönte Gebäude zeigt als Ganzes die geglückte Verbindung von Reduktion, Funktionalität und Materialästhetik.

Zum inzwischen siebten Mal hat der Solothurner Regierungsrat 2016 die «Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn» vergeben – in Kooperation mit der SIA-Sektion Solothurn und dem Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung. Die Jury zeichnete zwei der 34 eingereichten Projekte aus, fünf weitere Bauten erhielten eine Anerkennung.

Seit 1998 verleiht der Kanton die Architekturauszeichnung im Drei-Jahre-Turnus für besonders gelungene Bauten in der Region. Die Auszeichnungen gingen gleichrangig an das Umbaukonzept für das Stadttheater Solothurn durch phalt Architekten, Zürich und Solothurn, sowie an den Neubau einer Multi-

funktionshalle mit Aussensportanlage für die Gemeinde Oensingen durch das Büro ffbk Architekten, Münchenstein/Basel.

Ursprüngliches freigelegt

Beim Solothurner Stadttheater galt es, die bestehende Hülle des Saals auf ihre primäre Tragstruktur der originalen Holzbalken aus dem 17. Jahrhundert und der später hinzugefügten Gusseisenstützen aus dem 19. Jahrhundert behutsam rückzubauen. Der gesamte Saal- ausbau wie die Bestuhlung, die Beleuchtung, die Brüstungen, das Portal, die Deckenausbildung sowie die akustisch wichtigen Saalrückwände wurden massgeschneidert neu ent-

wickelt, wobei sich der Innenausbau farblich an den restaurierten barocken Brüstungsmalereien orientierte, die bei der Vorbereitung der Sanierung wiederentdeckt worden waren. Zudem war die technische Infrastruktur komplett zu erneuern.

Sehen und Gesehenwerden

Das Foyer öffnet sich nach der Sanierung zweiseitig zur Theater- und zur Fischergasse. Damit wird das Theater nicht nur gegen aussen hin besser wahrgenommen, sondern ist auch leichter zugänglich geworden. Das Foyer umfasst jetzt mehrere Geschosse, sodass dort dem «Sehen und Gesehenwerden» ausgiebig ge- frönt werden kann.



Theater Solothurn nach dem Umbau:
Foyer und Aufgang zu den Rängen.

Die vierköpfige Jury, zu der neben Architektinnen und Architekten aus der Region auch SIA-Präsident Stefan Cadosch gehörte, würdigt die Ausdauer der Bauherrschaft sowie die Umsicht der Architekten und ihren durchdachten Umgang mit der historischen Substanz des Hauses.

Wohltuend rhythmisiertes Volumen

Die zweite Auszeichnung ging an die Multifunktionshalle Oensingen nebst ihren Aussensportanlagen. Die kombinierte Sport- und Veranstaltungshalle wurde von ffbk Architekten im Auftrag der Einwohnergemeinde Oensingen errichtet.

Weil sich das Untergeschoss unter Geländeneiveau befindet, wirkt das Gebäude von aussen betrachtet eingeschossig, sein erhebliches Volumen wird nicht zu dominant.

Die grossen Fenster in der hellgrauen Sichtbetonfassade sind reliefartig leicht nach innen versetzt und geben Einblicke auf das tiefer liegende Spielfeld.

Im Innern wirken die grossformatigen Fenster fast wie Landschaftsbilder auf der Wand – und inszenieren in der Wahrnehmung der Nutzer durch ihre Anordnung und Blickbeziehungen die Umgebung. Auch der grosse, etwas abgesenkte Eingang trägt zur Rhythmisierung der Fassade bei. Das lange Volumen der Halle wird so immer wieder wohltuend durchbrochen.

Zeitlose Qualitäten

Die Jury würdigt den vorbildlichen Umgang der Planer mit den Bedürfnissen der Vereine und der Schule und die architektonische Umsetzung auf höchstem Niveau: «Zurückhaltende, auf die oben erwähnte Art gesellschaftlich relevante sowie handwerklich sorgfältige Architektur gilt es unbedingt auszuzeichnen», heisst es im Jurybericht – weil sie zeitlose Raum- und Nutzungsqualitäten aufweise. Sie verspreche zudem, in der Nutzung und Handhabung denkbar unkompliziert und flexibel zu sein. Das Resümee der Preisrichter: «Mit der Multifunktionshalle in Oensingen hat es die ffbk Architekten AG geschafft, all diese

Eigenschaften in einem Bau zu vereinen.» Der SIA Schweiz gratuliert den Bauherrschaften sowie den Architekten und beteiligten Fachplannern der ausgezeichneten Bauten wie auch den mit Anerkennungen bedachten Büros herzlich! •

Maria Brehmer, Kunsthistorikerin,
Solothurn

Frank Peter Jäger,
Redaktor der SIA-Seiten im TEC21;
frank.jaeger@sia.ch



ARCHITEKTUR-AUSZEICHNUNGEN KANTON SOLOTHURN 2016

Die «Architekturauszeichnungen
Kanton Solothurn» gingen an:

Umbau Stadttheater, Solothurn
Bauherrschaft: Stadt Solothurn;
Architektur: phalt Architekten, Zürich
und Solothurn

**Neubau Multifunktionshalle/
Aussensportanlage, Oensingen**
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde
Oensingen; Architektur: ffbk Archi-
tekten, Münchenstein/Basel

Die Anerkennungen wurden
vergeben an:

Neubau Wohnpark Hofmatt, Solothurn
Bauherrschaft: Raurach Immobilien,
Basel; Architektur: Flury und Rudolf
Architekten, Solothurn; Landschafts-
architektur: Luzius Saurer Garten-
und Landschaftsarchitektur, Hinter-
kappelen

Neubau Primarschule, Kappel
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde
Kappel; Architektur: Lorenz Architek-
ten, Basel

**Umbau Einfamilienhaus Besenval-
strasse 68a, Solothurn**
Bauherrschaft: Cornelia und Mike
Mattiello-Schwaller, Solothurn;
Architektur: phalt Architekten, Zürich
und Solothurn

Neubau Zeitzentrum, Grenchen
Bauherrschaft: Hochbauamt Kanton
Solothurn, Solothurn; Architektur:
Bigolin + Crivelli Architekten,
Grenchen

**Kunst am Bau «Aussicht»,
JVA Solothurn, Deitingen**
Bauherrschaft: Hochbauamt Kanton
Solothurn; Kunstschaftende: Andrea
Nottaris, Olten



Neu und wie einst: der in die ursprüngliche Gestalt zurückversetzte Zuschauerraum.

Mehrere Normprojekte auf den Weg gebracht

Bericht von der ZN-Sitzung 4/2016: Die Zentralkommission gab an der letzten Sitzung des Jahres eine Norm und ein Merkblatt zur Publikation frei. Zudem stimmte sie zwei Projektstarts und einem Projektvorschlag zu.

Text: Giuseppe Martino

Die Zentralkommission für Normen (ZN) hat an ihrer letzten Sitzung des Jahres 2016 am 15. November in Zürich die Gültigkeit folgender Merkblätter um drei Jahre, also bis 31.12.2019, verlängert:

- SIA 2006:2013 *Planung, Durchführung und Interpretation der Potenzialmessung an Stahlbetonbauten*
- SIA 2018:2004 *Überprüfung bestehender Gebäude bezüglich Erdbeben*
- SIA 2023:2008 *Lüftung in Wohnbauten*
- SIA 2028:2010 *Klimadaten für Bauphysik, Energie- und Gebäudetechnik*
- SIA 2029:2013 *Nichtrostender Betonstahl*
- SIA 2030:2010 *Recyclingbeton*

Die Merkblätter SIA 2018 und SIA 2023 befinden sich schon in Überarbeitung und werden je nach Fortschritt der Arbeiten bereits früher ersetzt.

Zur Publikation freigegeben hat die Kommission das neue Merkblatt SIA 2040 *SIA-Effizienzpfad Energie*. Mit diesem neuen Merkblatt können zusätzlich zu den bisherigen Gebäudekategorien Wohnen, Verwaltung und Schulen auch Fachgeschäfte, Lebensmittelgeschäfte und Restaurants hinsichtlich ihrer Gesamtenergieeffizienz beurteilt werden. Gegen diese Freigabe zur Publikation kann bis zum 2. Januar 2017 Rekurs beim Vorstand des SIA eingereicht werden.

Zur Publikation freigegeben wurde auch die Norm SIA 380/1:2016 *Heizwärmebedarf*. Ihr Gültigkeitsdatum wurde per 1.12.2016 festgelegt.

Ferner genehmigte die Kommission den Projektstart für die Re-

vision der Norm SIA 262/1:2013 *Betonbau – Ergänzende Festlegungen* und das Merkblatt SIA 2030:2010 *Recyclingbeton*. Ziel der Revision der Norm SIA 262/1:2013 ist unter anderem die Integration verschiedener Korrigenda in die Anhänge, die Aufnahme einer neuen Sulfatwiderstandsprüfung als neuer Anhang und die Aktualisierung der Verweise auf die SN EN 206:2013. Die Revision des Merkblatts SIA 2030 ist notwendig, um die Kompatibilität zu den Normen SN EN 206:2013 und SN EN 12620 herzustellen und zugleich neue Forschungsergebnisse zur Bemessung von Recyclingbeton aufzunehmen.

Die ZN hat der Ausarbeitung eines Projektstarts mit Zusammensetzung der Kommission, Terminplan und Budget zu einem neuen Merkblatt SIA 2060 mit dem Arbeitstitel *Infrastruktur für Elektrofahrzeuge in Gebäuden* zugestimmt. Das Merkblatt soll die fachgerechte Integration von Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Gebäude regeln.

Auf Antrag der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) hat die Kommission eine Projektanpassung der Revision der Normen SN 506500:2001 *Baukostenplan BKP* und SN 506504:2003 *Spitalkostenplan SKP* genehmigt. Ursprünglich war vorgesehen, den SKP in den BKP zu integrieren und als eine neue Norm SN 506500 *Baukostenplan BKP* herauszugeben. Da CRB im Jahr 2017 eine Revision der Norm SN 506 511:2012 *Baukostenplan Hochbau eBKP-H* plant und sich darin eventuell noch Änderungen im Hinblick auf den Spitalbau ergeben werden, wird die Revision der Norm SN 506 504:2003 erst im Zusammenhang mit der Revision der Norm SN 506 511:2012 *eBKP-H* gefällt.

Pascal Zenhäusern wurde als Vertreter der suissetec neu als Mitglied in die Kommission für Gebäudetechnik- und Energienormen KGE gewählt.

Als weitere Beschlussfassung hat die ZN das Pflichtenheft der Kommission für Gebäudetechnik- und Energienormen (KGE) genehmigt.

Nachdem die Zentralkommission für Ordnungen am 14.11.2016 das neue Reglement R205 *Reglement für die Herausgabe von Korrigenda zu SIA-Publikationen* mit Auflagen genehmigt hat, hat auch die ZN es mit redaktionellen Anpassungen gutgeheissen. Das neue Reglement legt die Regeln und die Grundsätze in Bezug auf die Erarbeitung, Genehmigung und Publikation von Korrigenda von Normen, Ordnungen, Merkblättern und nationalen Elementen von SIA-Publikationen fest. •

Giuseppe Martino, Leiter Fachbereich Normen; giuseppe.martino@sia.ch

FORM-KURS

Gründung Planungsbüro

Das Seminar am 2. März 2017 behandelt alles, was Architektinnen und Ingenieure beim Start in die Selbstständigkeit wissen sollten: von der Vorbereitung der Gründung über die Wahl der geeigneten Rechtsform und die nötigen Versicherungen und Finanzierungsmodelle bis zur Bürokostenkalkulation. • (sia)



Weitere Informationen zum Kurs unter www.sia.ch/form

Europäische Normierungsaktivitäten zu BIM

Das Europäische Komitee für Normung (CEN) hat 2015 unter Mitwirkung der Schweiz das Technische Komitee CEN/TC 442 BIM gegründet. Dessen Aktivitäten werden ihrerseits Einfluss auf das inländische Normenwerk zu BIM haben.

Text: Manfred Huber

Bislang hat abgesehen von der ISO 16739, bekannt als IFC-Datenaustauschmodell, keine ISO-Norm aus dem Bereich BIM direkten Einfluss auf die Schweizer Planungs- und Baukultur. Einerseits ist die Schweiz nicht verpflichtet, ISO-Normen zu übernehmen, andererseits beschreiben die vorhandenen Normen Sachverhalte, für die zusätzliche Arbeiten geleistet werden müssen, bis sie für Planende und Ausführende wirksam werden.

Verbesserung der Interoperabilität

Europäische Normen hingegen haben in der Schweiz Gültigkeit und werden vom SNV respektive vom SIA übernommen. Innerhalb des CEN ist das technische Komitee CEN/TC 442 BIM für die BIM-Thematik verantwortlich. Der Fokus liegt auf einer Verbesserung der Kooperation und dem damit verbundenen Datenaustausch von digitalen Bauwerksmodellen. Praxiserfahrungen zeigen, dass die Interoperabilität – also die Fähigkeit, möglichst nahtlos zusammenzuarbeiten – momentan eingeschränkt ist. Der Datenaustausch ist ein komplexer Prozess, dem Regeln zugrunde liegen müssen. Eine funktionierende Interoperabilität basiert auf drei Säulen:

- standardisierte Wege, wie Datenmodelle gespeichert und ausgetauscht werden, und deren Implantation in Softwareprodukte
- gemeinsames Verständnis von Terminologie und Struktur der Datensemantik
- abgestimmte Spezifikationen der Informationsausgabe für den Absender, um den Prozess beim Empfänger zu unterstützen

Daraus wurde eine zweiteilige Strategie abgeleitet:

1. Übernahme von bestehenden BIM-Normen aus dem Bereich ISO
2. Entwickeln von eigenen Aktivitäten im Bereich des Informationsaustauschs (Exchange Information), der Datenausgabespezifikationen und -prozesse (Information Delivery Specification) sowie der Datenbeschreibungsverzeichnisse (Data Dictionary)

Der schon heute als Datenaustauschmodell zur Anwendung kommende IFC-Standard wird im Bereich der Industrie- und Infrastrukturbauten ergänzt und weiterentwickelt. Das Datenaustauschmodell soll aber nicht nur erweitert werden, auch Hilfestellungen zu seiner Anwendung werden geboten. Der grosse Umfang des IFC-Datenmodells schafft viele Anwendungsmöglichkeiten, kann aber auch erschwerend wirken. Um diesen Mangel zu beheben, werden – abgestimmt auf die jeweiligen Planungs-, Bau- oder Betriebsphasen – standardisierte Informationen in Form sogenannter Delivery Manuals (IDM) und Model View Definitions (MVD) geschaffen. Der jeweilige Informationsaustauschprozess wird standardisiert, und die dazu passenden Modellanforderungen werden definiert. Die strikte Trennung der SIA-Phasen wird dadurch in Zukunft wohl an Bedeutung verlieren, und die eigentlichen Aktivitäten (z.B. Kostenermittlung oder Submission) und Modellzustände (Stages) werden in den Vordergrund rücken – was spürbaren Einfluss auf die Leistungserbringung und Verträge der Planer haben wird.

Rahmenwerk für Data Dictionaries

Ein europäisches Rahmenwerk für Data Dictionaries soll helfen, Merkmalserver zu schaffen, die den Anwendern standardisierte Beschreibungen zur Verfügung stellen. Heute ist zum Beispiel nicht geregelt, ob die Eigenschaft des Feuerwiderstands als EI_30 oder als EI30 beschrieben wird. Was für den Menschen kein Hindernis darstellt, verunmöglicht ein maschinelles Lesen. Sollen diese Informationen maschinenlesbar ausgetauscht werden, so muss die Art der Beschreibung bislang jeweils zwischen den Partnern vereinbart werden.

Open BIM gestärkt

Als erstes Ergebnis wurde Mitte Oktober das Datenaustauschmodell ISO 16739 (Industry Foundation Classes) vollständig als CEN-Norm übernommen. Die Schweiz wird dieses Modell 2017 in ihr Normenwerk übernehmen. Durch dieses offene und international standardisierte Austauschmodell wird der Gedanke von «open BIM» gestärkt. Mit der Übernahme des IFC-Datenaustauschmodells erhält die Schweiz nicht nur ein objektorientiertes Klassifizierungssystem, sondern auch die dazugehörigen Attribute und Messregeln. Zur Begleitung der CEN/TC 442 BIM Aktivitäten und der Schweizer Vertretung hat der SIA die CH-Begleitkommission CEN/TC 442 gegründet. •

Prof. Manfred Huber, dipl. Arch. ETH SIA, MAS VDC FHNW. Präsident Kommission SIA 2051 BIM und CH-BK 442. Leiter Kompetenzzentrum Digitales Entwerfen und Bauen an der FHNW